

die Brücke

Ausgabe Dezember 2021 - Februar 2022

Solang man Träume noch leben kann

5 Fragen an ... Michael Reith

Neues aus den Gemeinden

Buchtipps: In der Mitte des Lebens

Gottesdienste an Weihnachten

Ein schöner Titel der Band Münchner Freiheit. So sehr spricht er von Aufbruch, von Hoffnung, von Enttäuschung und Scheitern – vor allem von Träumen und Kraft zum Neubeginn und weiter Versuchen, bis es soweit ist. Warum haben wir diesen Text nur so gern im Ohr.

Wir dachten wir haben die Natur bei uns eingehegt, doch Unwetter und Fluten lehrten uns, dass wir es nicht können. Die Natur ist eine Gewalt und wir sind nur Menschen und oft in vermeintlicher Sicherheit. Zerstörung, Leid und Hoffnung, Wiederaufbau. Wir dachten, mit Tests, Impfung und Abstand hätten wir die Pandemie im Griff, doch Corona hat uns weiter in den Griffeln, macht Planungen und Aktivitäten, Treffen und

„normales Leben“ wie vorher schwierig. Wir dachten, mit einigen Maßnahmen können wir unseren Beitrag zum Klimawandel senken, doch erkennen, dass, wenn nicht die großen Länder und Verursacher dabei sind, unser Bemühen nicht reicht. Und eben auch, dass das Bemühen seinen Preis hat. Jedes Tanken, Heizen, Kaufen wird teurer, durch Steuern und Pandemie verteuerte sich Vieles. Wir denken und hoffen, dass unser Leben und unsere Familie selbstverständlich bleibt, Beziehungen, Kontakte und Leben immer gleich oder immer gleich anders bleibt. Was können wir tun? Wie wird Weihnachten? Wie wird es werden mit all den Veränderungen?

Was kann man dazu sagen?

Fortsetzung auf Seite 3



5 BUCHTIPP Margot Kässmann



10 Gottesdienste im Dezember



15 GEDICHT Die Glocke



18 5 Fragen an ... Michael Reith

Inhalt

- 3 Solang man Träume noch leben kann
- 5 Buchtipp: In der Mitte des Lebens von Margot Kässmann
- 7 Brot für die Welt: Engagiert für die Welt
- 8 Lebendige Gemeinde
- 9 Aus den Gemeinden
- 10 Rückblick: Konfirmationen 2021
- 11 Herbstfahrt der Pfadfinder
- 12 Gottesdienste
- 13 Gottesdienste im Advent und an Weihnachten
- 14 Kinderseite
- 15 „Die Glocke“ von Ralf Bussecker
- 16 Gebetskalender
- 17 5 Fragen an Michael Reith
- 18 Miteinander im Dathenushaus
- 19 Entpflichtung vom Dekaneamt

Bildnachweise:

Alle Bilder - soweit nicht anders angegeben - von www.pixabay.de

Titelbild: www.istockphoto.com

Seite 4: Karikatur www.gemeindebrief.evangelisch.com

Seite 5: Dagmar Fuchs

Seite 6, Seite 8: www.gemeindebrief.evangelisch.com

Seite 9 links: www.pexels.com

Seite 9 rechts oben: Dagmar Fuchs, rechts unten: Nicole Fuchs

Seite 10: privat

Seite 14 Bastelecke / Weihnachtskugelrätsel: www.gemeindebrief.evangelisch.com

Seite 14 Ausmalbild: www.gemeindebriefhelfer.de

Seite 16: www.pexels.com

Seite 19: privat

Solang man Träume noch leben kann

- Fortsetzung vom Titelblatt

Das einzig stetige in unserem Leben ist leider allzu oft (Gott sein Dank?) der Wandel.

Stellen wir uns vor, wir würden jeden Tag das gleiche Essen, das gleiche immer tragen, die Bettwäsche und Hobbies haben müssen, wie als Kind. Das wäre doch was, oder?

Wir freuen uns immer wieder über Abwechslung, Neues, Frisches, aber halten uns auch gern an Bewährtem und „Sicherem“ fest. Der Blick zurück blendet allzu oft das Schwierige und Unschöne aus und hebt das Schöne und Leichte hervor.



Ich erinnere mich gern an meine Jugend in den 80ern. Alles wirkte einfach. Die Preise schienen stabil, die Grenzen waren sicher – weil der eiserne

Vorhang Menschen aussperrte und Begegnung unmöglich machte, aber das wusste ich nicht. Alles schien lösbar. Die Atomreaktorkatastrophe von

Tschernobyl habe ich mitbekommen, aber die Sorgen nicht verstanden. Der Sommer scheint in der Erinnerung immer schön, warm bis heiß und trocken und die Winter stets schneereich und heimelig gewesen zu sein. Familie und Freunde waren sicher. Und der Kontakt schien eng, auch ohne Handy, Internet, Social Media, schnurlosem Telefon und Videotelefonie. Von vielen Schreckensmeldungen der Welt erfuhr man gar nicht, oder erst spät oder ohne bewegte Bilder.

Sicher war da auch Vieles schwierig, Vieles war noch gar nicht möglich und erforderte mehr Aufwand. Die Menschen heute sind vernetzter, in Echtzeit sehen wir Bilder aus allen Erdteilen und meinen, die Welt wäre heute verrückter, kaputter und zerbrechlicher als früher. Wir sehen Ereignisse und Katastrophen und die Gefühle, Gesichter und Meinungen der Menschen. Klar ist dabei, wir erfahren heute an einem Tag so viel, wie vor 50 Jahren in einer Woche an Neuigkeiten und Nachrichten uns erreichte. Manches verstehen wir besser, das meiste jedoch können wir gar nicht fassen, einordnen oder auch nur irgendwie begreifen – geschweige denn ändern oder beeinflussen. Viele Psychologen sagen, diese

Impressum

- „Die Brücke“ - Gemeindebrief der Protestantische n
- Kirchengemeinden Heßheim und Beindersheim
- Druckerei: P&P Printmanagement, Trabelsdorf

▪ Prot. Pfarramt Heßheim
▪ Schulstraße 5 a
▪ 67258 Heßheim

▪ Telefon 06233 70194
▪ Email pfarramt.hessheim@evkirchepfalz.de

▪ www.christuskirche-hessheim.de

Die Öffnungszeiten des Pfarrbüros sind
Dienstag und Donnerstag von 9-12 Uhr.

Gemeindebrief-Redaktion:
Pfarrer Michael Göttlicher (mg), Dagmar Fuchs (df), Nicole Fuchs (nf), Joachim Seega (js)

Haben Sie Lust, etwas zum Gemeindebrief beizutragen?
Texte nehmen wir sehr gerne entgegen.

Bankverbindung:
Prot. Dekanat Frankenthal
IBAN DE23546512400000022988

Sie finden uns auch auf Facebook und Youtube:



Informationsflut und die Möglichkeiten wachsen schneller als unsere Fähigkeit, diese zu verarbeiten.

Überforderung, Stress, Ängste und Ungewissheiten. Corona stellte Familien noch mehr in die Verantwortung mit Unterricht zu Hause und Arbeit von zuhause aus, andere mit dem Problem, die Kinder während man weg ist, betreut zu bekommen. Sorge um die Zukunft der Kinder, Stress und Streit in der Familie.

Besuchseinschränkungen in der Familie, Großeltern sahen



ihre Enkel selten. Abschiede von lieb gewonnenem, von gewohntem – manchmal für immer. Hilflosigkeiten vor dem Tablet, Handy, Fernseher oder Radio. Wortfetzen an unserem Ohr. Koalitionsverhandlungen ...Afghanistan... Inzidenz..... Ahrtal..... Putin und Lukaschenko Flüchtlinge und Migranten Inflation.... Arbeitslosigkeit.

Unsere Gewissheiten und Pläne werden zu Hoffnungen und Träumen - denken wir, dann wieder das Lied im Radio mit dem Text: „Das große Ziel war viel zu weit, für unsere Träume zuwenig Zeit.“

Angespannte Lage und doch wird Weihnachten. Wie? Das ist noch ungewiss und stellt alle vor Herausforderungen. Selten in den letzten Jahren musste man so flexibel sein wie in der Pandemie. Zusammen oder getrennt? Gottesdienste in der Kirche oder nur auf dem TV und im Internet? Weihnachtsmärkte? Adventsandachten? Familienfest? Silvesterfeiern? Woher Geschenke bekommen, wenn es Lieferengpässe gibt und alles teurer wird?

Wir sehnen uns nach einem „Freedom Day“, der Rückkehr zu unserem so geliebten und gewohnten Leben, doch sind machtlos. Vielleicht hilft doch ein Rückblick:

In unserer Jugend ging es auch nicht immer um Präsente, sondern um Präsenz. Da sein unserer Lieben. Einfach zusammen sein, es sich einfach (verzeihen Sie) „saus schön“

zu machen,- sich Zeit zu schenken, auf das zu konzentrieren, was wir im Griff haben. Aneinander denken, Karten schreiben und telefonieren. Sich nahe wissen trotz Distanz.

Befreien wir uns selbst aus der Erwartung an uns selbst, an ein Weihnachtsfest und eine „stille Adventszeit“, die oft von Verpflichtungen, Fremderwartungen oder gewünschten Abläufen anderer geprägt war. Es kommt auf Sie an, auf Dich, was Sie wollen, was Du willst. Advent ist die Vorbereitung, das bewusste Herausnehmen aus dem Trubel, die persönliche und familiäre Auszeit, das Ausschalten der Technik und reines Fühlen. Nähe, Güte, Nächstenliebe, Zusammenhalt.

Es konnten auch „nur“ Würstchen und Pürree sein, eine Kerze statt eines Baumes. Eine kleine Krippe oder auch nur das Zusammensein. Rückbesinnung auf das, was gut war und das was gut ist. Ruhe – Ausgleich – Durchatmen.

Verstehen Sie mich nicht falsch, es geht nicht um dauerhafte Weltflucht, sondern um Entspannung und Ausgleich. Angespanntheit führt zu Überforderung und fast schon „Reißen“ der Geduldsfäden. Wir irren umher. Widmen wir uns uns selbst. Unseren Lieben, unseren Nächsten, uns selbst. Machen mal Pause. Erkennen, dass unser Leben reich und schön ist, trotz vieler Widrigkeiten. Und dann mit einem „Auf geht's!“ wieder hinein in den Alltag. Den Trubel und die vielen Erwartungen anderer, die an uns ziehen.



Gönnen Sie sich was, Gönn Dir!

Dann können Advent und Weihnachten zu Freedom Days für uns werden. Nicht von Äußerem, von Anforderungen der Pandemie oder unserem Alltag, sondern Freiheit für unsere Seele, unser Gemüt. Wir befreien uns aus dem

Wirrwarr der Informationen, aus dem Ungewissen und konzentrieren uns auf das Zusammensein und das ganz bei uns sein. In Tradition, Gegenwart und erhoffter und erwarteter Zukunft verbringen wir Zeit, tanken Kraft und können all das, was uns belastet abgeben.

Wir sehen in der Dunkelheit unseres Lebens mehr und mehr Licht im Advent und erinnern uns wieder daran, dass wir alles Bedrückende, unsere Fehler und Verfehlungen, Übermütigkeiten und Überhöhungen an Christus übergeben können. Gott wurde in Jesus einer von uns, hatte in Gethsemane selbst Angst, wurde in sozialer Distanz in einem Stall als Mensch geboren, und wusste von klein auf auch durch seine Eltern, was Menschen von ihm erwarten und erhoffen. Geschenke waren nicht nötig, nur das Zusammensein.

Christus befreit uns von aller Last und dem Druck unseres

Alltags. Feiern wir sein Kommen in unsere kaputte Welt. Jedes Jahr aufs Neue. Ganz anders und ganz gleich. Vergangene Hoffnung und Träume der Gegenwart werden zu einer Zukunftserwartung. Glückseligkeit und Dankbarkeit. Er gibt uns die Kraft, nach den Niederschlägen des Lebens wieder neu zu beginnen und weiter an unserer Gemeinschaft, am Reich Gottes zu basteln.

Lassen wir uns nicht entmutigen, seien wir stark, voll Glaube, Liebe und Hoffnung und versuchen wir es wieder, "solang man Träume noch leben darf".

Gesegnete Advents- und Weihnachtszeit,
Ihr Pfarrer Göttlicher

BUCH *tip*

In der Mitte des Lebens

von Margot Kässmann

„Was ist mein Platz im Leben“ Wohin will ich gehen, was ist mein Ziel, wenn ich mir bewusst mache, wie begrenzt mein Leben ist? Es gilt sich Zeit für diese Fragen zu nehmen. Lebenslust und Zufriedenheit erlebe ich, wenn ich dankbar zurückblicken kann – und neugierig bleibe“.

Diese Fragen stellte sich Margot Kässmann 'In der Mitte des Lebens', als sie ihren 50. Geburtstag im Jahre 2008 beging. In ihrem Buch beschreibt sie in zehn Kapiteln Themen, die sich mitten im Leben bei ihr stellen: Jugendlichkeit und Älterwerden, Familie, Freundschaft und Alleinsein, Schönheit und Scheitern, Krankheit und Glück, Grenzen und Kraftquellen, Routine und Veränderung. Dabei bringt sie oft Vergleiche aus der Bibel und orientiert sich am christlichen Glauben, der ihr Halt gibt. Sie blickt mit Gelassenheit und Leidenschaft auf die ebenso schöne wie ziemlich harte Wirklichkeit des Lebens und vermittelt nachdenkliche, zuversichtliche Gewissheit.

... Sie beschreibt die Eindrücke vom Loslassen ihrer vier Töchter, als diese das Haus verlassen haben und wie sie damit umgegangen ist.

... Vom Begleiten der Eltern, wenn diese pflegebedürftig werden oder wenn die Eltern einer Freundin plötzlich sterben.



... Wenn sich der Körper verändert, in der Mitte des Lebens, was eine völlig normale Veränderung ist. Oder wenn eine Freundin trotz Sport und Diät von ihren zehn Kilo, die sie zugenommen hat, nicht runterkommt.

Auch für die Schönheit findet sie passende Worte, etwa wenn sich der Körper trotz „Bodyforming“ verändert, das Zahnfleisch zurückgeht und der Busen sich verformt und die Haare grau werden.

... Jede*r macht Lebenserfahrungen – kein Leben verläuft gerade, einfach so, nach Plan oder immer im Aufwind. Es gibt Höhen und Tiefen. Ihr ist wichtig, diese schweren Zeiten nicht als verlorene Zeit zu sehen, sondern als Zeit der Reife.

... Für die Mitte des Lebens bringt sie den Vergleich, dass sie auch Erfahrung des Glücks mit sich bringt, der Freiheit, der Weisheit durch Erfahrung und der Garten ein schönes Symbol dafür ist. Ein neu angepflanzter Garten ist ja auch mit viel Anstrengung verbunden.

... Wir lernen besser zu schätzen, was wir an unseren Beziehungen haben. Dass es wichtig ist, Beziehungen zu schätzen und Freundschaften zu pflegen. Da kann aber auch der Schmerz sein, eine Partnerschaft oder Ehe zu beenden, weil sie nicht lebbar ist.

... Auch eine Balance finden in der Mitte zwischen dem Alleinsein und den Grenzen, die sie erlebt und der Suche nach neuen Anfängen und Aufbrüchen. Alleinsein meint ja nicht Einsamkeit, sondern vor allem, bei sich selbst zu sein und die Zeit mit sich selbst verbringen zu können – die Chance, sich selbst zu finden und sich mit sich zu beschäftigen.

... Sie empfindet es manchmal als Erleichterung, dass sie auch allein sein kann, sich zurückziehen im Häuschen einer Freundin am Timmendorfer Strand zum Beispiel. Für sie gibt es beides: einsam sein, ohne allein zu sein und allein sein, ohne Einsamkeit zu spüren.

... Frauen sind heute selbständiger, zumindest in der westlichen Welt. Dass Frauen in der Mitte des Lebens den Mut haben sehr genau hinzuschauen, was ihnen wichtig ist. Deshalb hat sie auch ihre Scheidung als einen Punkt erlebt, der als Konsequenz unausweichlich geworden war, sonst hätte sie nie den Mut dazu gehabt.

... „Wer Krankheit und Angst nicht kennt, spricht über das Leben wie einer, der über die Welt spricht und nie gereist ist“ Diesen Satz hatte sie sich verinnerlicht, als sie die Diagnose 'Brustkrebs' bekam. Von Anfang an hatte sie sich Notizen dazu gemacht und ist offen mit ihrer Krankheit umgegangen. Sie beschreibt wie sie ihr Umfeld darüber informierte und sachlich die Zeit vor und nach der Erkrankung plante.

... Vergänglichkeit annehmen: Abschiede für immer – von unseren Eltern, von Freunden, die sterben. ... Die eigenen Grenzen annehmen und Abschiede ins Leben hineinnehmen – auch das gehört dazu bei der Suche nach der Balance in der Mitte des Lebens.

... Abschied nehmen: Hier wird der Brief an einen engen und langjährigen Freund mit dessen Erlaubnis veröffentlicht, den sie ihm kurz vor seinem Tod geschrieben hat und ihm offen und ehrlich schreibt, was die Freundschaft zu ihm, ihr bedeutete.

... Beim Älterwerden kommt irgendwann unweigerlich der Tod in den Blick. Im Glauben habe ich die Zuversicht, dass er nicht das Ende ist – und ...

„Meine Zeit steht in deinen Händen“ (Ps. 31,16).

Hier sind jetzt nur einige Beispiele aufgeführt, wie sich Margot Kässmann über die Mitte des Lebens Gedanken macht. Mittlerweile ist sie seit 7 Jahren wieder liiert.

Mit ihrem neuen Partner, den sie noch von früher kannte, hat sie auch schon ein Buch veröffentlicht.

„Mit mutigem Schritt zurück zum Glück“ lautet der Titel des Buches.

(df)





Engagiert für diese Welt

Die Welt gestalten – Die Schöpfung bewahren

Eine Welt. Ein Klima. Eine Zukunft. So heißt das Motto der 63. Aktion Brot für die Welt im Jahr 2021/2022. Es zeigt sich immer deutlicher: Die Arbeit dafür, dass Menschen den Klimawandel in all seiner Konsequenz begreifen und beginnen zu handeln, kann nur global wirksam sein.

Sowohl in der politischen als auch in der Projektarbeit engagiert sich Brot für die Welt für vom Klimawandel betroffene Menschen in den Ländern des Globalen Südens: Gemeinsam mit Partnerorganisationen und Bündnispartnern auf nationaler und internationaler Ebene treten wir für eine ambitionierte und menschenrechtsbasierte Umsetzung des Pariser Klimaabkommens ein.

Wir engagieren uns dafür, dass Deutschland und die Europäische Union einen fairen Beitrag zur finanziellen Unterstützung der Entwicklungsländer leisten. Wir treten dafür ein, dass Menschen, die ihre Heimat aufgrund des Klimawandels verlassen müssen, Schutzansprüche einfordern können.

Wir helfen Kleinbauernfamilien dabei, sich an die Klimaveränderungen anzupassen und widerstandsfähiger gegenüber Wetterextremen zu werden, zum Beispiel durch den Anbau dürr- oder salzresistenter Getreidesorten, effiziente Bewässerungssysteme sowie das Anlegen von Steinwällen zum Schutz vor Erosion.

Wir unterstützen Maßnahmen zur Katastrophenprävention, etwa die Errichtung von Deichen und sturmsicheren Häusern oder den Aufbau von Frühwarnsystemen. Wir fördern Aktivitäten zum Klimaschutz, wie den Bau energiesparender Öfen, die Verwendung von Solar- oder Wasserenergie und das Aufforsten von Wäldern.

Helfen Sie helfen. Spendenkonto Bank für Kirche und Diakonie
IBAN: DE 10 1006 1006 0500 5005 00 BIC: GENODED1KDB
oder nutzen Sie die beiliegende Spendentüte. Diese können Sie im Pfarrbüro abgeben.

Text und Bilder www.brot-fuer-die-welt.de



Brot
für die Welt

Lebendige GEMEINDE

Happy new year and happy new church year!

Am Ersten Advent beginnt ein neues Kirchenjahr. Alles neu macht der Advent?

Zum einem JA, zum anderen NEIN. Manches ist leider noch im Wartestand. Gerne wollen wir wieder mit Gewohntem weitermachen, Kindergottesdienste, Gruppentreffen, Chor und GGB (Gitarrengruppe Beindersheim), Ökumene und auch manch Neues. Und das neue braucht auch Zeit.

Zu einer lebendigen Gemeinde gehört Vieles und gehören Viele. Neben dem gewohnten werden wir zukünftig kleine Angebote machen und ein offenes Ohr haben, was Sie, was Ihr gern hättet. In Hessheim und Beindersheim haben wir Kirchen, Gemeindehäuser und eine Logistik, die Vieles ermöglichen kann. Wir wollen uns auf den Weg machen. Alle sind eingeladen und können ihre Stärken und Wünsche, Ideen und Vorstellungen einbringen. Manches wird erstmal ein Projekt sein und auch bleiben, anderes jährlich oder immer wieder neu angeboten, aber nicht regelmäßig.

Neue thematische Gottesdienste mit ganz anderem Ablauf,

auch ökumenisch gefeiert und neben gewohnten auch moderne Gottesdienste, vielleicht mit Band, Interaktion, Interview und Partizipation. Ideen für viele und hoffentlich auch Ideen von Vielen, die uns erreichen.

Machen Sie sich mit uns auf den Weg! Was wünschen Sie sich? Was fänden Sie gut, wenn es das gäbe. Wo wären Sie gern dabei. Was können Sie einbringen und was erhoffen Sie von anderen? Spielen Sie Instrumente und wollen Andachten und Gottesdienste mit Musik bereichern?

Gern wollen wir auch an einem Termin sobald möglich ins Gespräch kommen darüber. Bis dahin gibt es immer wieder kleine Neuerungen im neuen Kirchenjahr. „Treff nach dem Gottesdienst“ in Hessheim und Beindersheim, die Tasse Kaffee, die Brezel oder der Kuchen, der Eiskaffee oder das Vanilleeis mit Erdbeeren nach dem Gottesdienst, das Mitbringbuffet nach dem modernen und Kindergottesdienst. Miteinander reden und ins Gespräch kommen. Gemeinde und Gemeinschaft leben. Austausch und Wir- Gefühl. Lebendige Gemeinde, lebendige Gemeinschaft werden. Mach mit! (mg)



Aus den Gemeinden

GETRAUT WURDEN

in Heßheim

11.09.2021 Lara Raab und Uwe Raab, geb. Berciu



WIR TRAUERN UM

Beindersheim

13.09.2021 Frank Levin 4 Wochen

20.09.2021 Tilo Meister 85 Jahre

24.09.2021 Rosa Richtsteig, geb. Pschischholz 89 Jahre

04.10.2021 Elvira Neufeld, geb. Ganss 88 Jahre

11.10.2021 Emmy Wörnlein, geb. Portner 80 Jahre

Heßheim

17.09.2021 Johannes Falkenhäuser 72 Jahre

30.09.2021 Günther Sebastian 93 Jahre

15.10.2021 Peter Schröder 80 Jahre

02.11.2021 Gerhard Hönig 79 Jahre

GETAUFT WURDEN

Beindersheim

19.09.2021 Tilda Doll

31.10.2021 Liam Samuel Lis

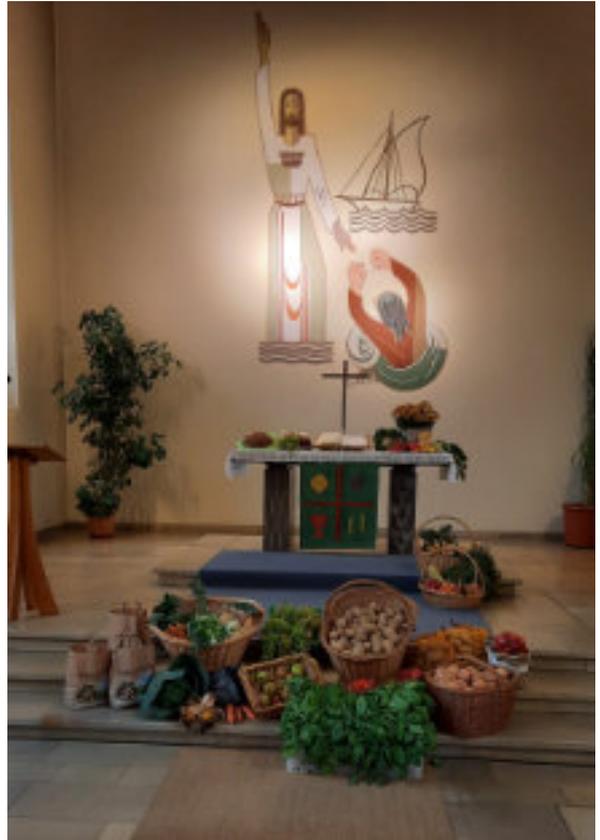
28.11.2021 Luca Piel

Heßheim

05.09.2021 Simon Kissel

25.09.2021 Leon Elija Kühn

14.11.2021 Lily Hermann



Erntedank



Wir suchen ab sofort Mitarbeiter für die ambulante Pflege und für die Hauswirtschaft (m/w/d).



Haben Sie Interesse, in unserem Pflegeteam mitzuwirken, dann setzen Sie sich gerne mit Frau Manuela Wittmer, Telefon 06233 35670 info@sozialstation-lamsheim.de in Verbindung

RÜCKBLICK

Konfirmationen 2021



Konfirmation 20.06.2021
Beindersheim



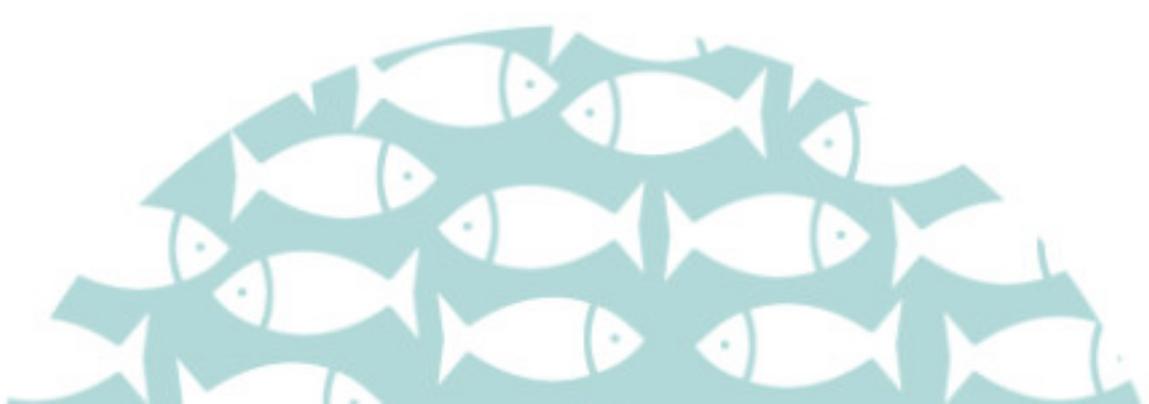
Konfirmation 27.06.2021 Heßheim



Konfirmation 29.08.2021
Heßheim



Konfirmation 19.09.2021 Heßheim





Herbstfahrt 2021

Pfadfinder Stamm Wangari Maathai



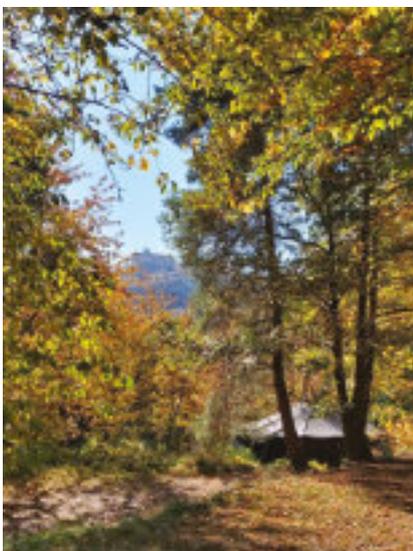
Nach über eineinhalb Jahren Corona bedingter Zwangspause konnten wir nun endlich wieder zusammen auf Fahrt fahren. Mit insgesamt 36 Teilnehmer*innen ging es für uns am dritten Oktoberwochenende auf einen Zeltplatz mit Blick auf das Hambacher Schloss. Natürlich wurden alle Teilnehmer*innen im Vorfeld negativ auf Corona getestet.

Unser Programm war trotz dem kurzen Wochenende vielseitig gestaltet und Spaß war somit für jede Altersgruppe vorprogrammiert. Passend zu unserem Zeltplatz mit Schlossblick, hat sich über das Wochenende alles um das Thema Ritter gedreht. Egal ob neue Spiele ausprobiert, oder gemeinsam Pfaditechnik (wie z. B. Knoten, Feuer machen und die richtigen Schritte beim Zeltaufbau), gelernt wurde.



Das Highlight unserer Fahrt war jedoch unbestritten der Aufnahmeabend. Hier beginnt für viele ein Neuer Abschnitt in ihrem pfadfinderischen Werdegang. Die kleinsten werden eine eigene, neue Sippe und die Älteren werden offiziell noch älter.

Rückblickend lässt sich sagen, dass es ein rundum gelungenes Wochenende mit vielen tollen Erinnerungen, Spaß und wunderbaren Menschen war! Es war wirklich schön endlich wieder gemeinsam ein Stückchen Normalität zu erleben. Dein Interesse ist geweckt? Dann komm doch einfach mal vorbei!



Unsere Gruppenstundenzeiten:

Rudel Geparden Beindersheim

Jahrgang: 2012-2015

Treffen: Freitags, 16:30 – 18:00 Uhr

Neue Sippe – Beindersheim

Jahrgang 2010/2011

Treffen: Freitags, 16:30 – 18:30 Uhr

Sippe Geckos – Heßheim

Jahrgang 2007/2009

Treffen: Mittwochs, 17:30 – 19:30 Uhr

Sippe Waschbären/ Alligatoren –

Beindersheim Jahrgang 2004-2006

Treffen: Donnerstags, 17:30 – 19:30 Uhr

Roverrunde Dodos – Heßheim

Jahrgang 2002 – 2004

Treffen: Freitags, 17:30 Uhr – 19:30 Uhr

Roverrunde Faultiere – Beindersheim

Jahrgang 2001 und älter

Treffen: Freitags ab 18:00 Uhr

Text und Bilder: Jan Leon Degner

Gottesdienste



Heßheim

■ DEZEMBER

Sonntag, 05. Dezember, 2. Advent

11.00 Uhr Gottesdienst

Sonntag, 12. Dezember, 3. Advent

9.30 Uhr Gottesdienst

Sonntag, 19. Dezember, 4. Advent

11.00 Uhr Gottesdienst

WEIHNACHTSGOTTESDIENSTE:

Freitag, 24. Dezember, Heiligabend

15.00 Uhr Kinderkrippenfeier in der
Katholischen Kirche

16.30 Uhr Christvesper

Samstag, 25. Dezember, 1. Weihnachtsfeiertag

11.00 Uhr Gottesdienst

Sonntag, 26. Dezember, 2. Weihnachtsfeiertag

kein Gottesdienst

Freitag, 31. Dezember, Altjahresabend

18.00 Uhr Gottesdienst

■ JANUAR

Sonntag, 02. Januar

9.30 Uhr Gottesdienst

Sonntag, 9. Januar

11.00 Uhr Gottesdienst

Sonntag, 16. Januar

9.30 Uhr Gottesdienst

Sonntag, 23. Januar

11.00 Uhr Gottesdienst

Sonntag, 30. Januar

9.30 Uhr Gottesdienst

■ FEBRUAR

Sonntag, 6. Februar

11.00 Uhr Gottesdienst

Sonntag, 13. Februar

9.30 Uhr Gottesdienst

Sonntag, 20. Februar

11.00 Uhr Gottesdienst

Sonntag, 27. Februar

9.30 Uhr Gottesdienst

Beindersheim

■ DEZEMBER

Sonntag, 05. Dezember, 1. Advent

9.30 Uhr Gottesdienst

Sonntag, 12. Dezember, 2. Advent

11.00 Uhr Gottesdienst

Sonntag, 19. Dezember, 3. Advent

9.30 Uhr Gottesdienst

WEIHNACHTSGOTTESDIENSTE:

Freitag, 24. Dezember, Heiligabend

15.00 Uhr Kinderkrippenfeier

Livestream auf www.youtube.de

16.30 Uhr Christvesper

Livestream auf www.youtube.de

Samstag, 25. Dezember, 1. Weihnachtsfeiertag

11.00 Uhr Gottesdienst

Livestream auf www.youtube.de

Sonntag, 26. Dezember, 2. Weihnachtsfeiertag

kein Gottesdienst

Freitag, 31. Dezember, Altjahresabend

17.00 Uhr Gottesdienst

■ JANUAR

Sonntag, 02. Januar

11.00 Uhr Gottesdienst

Sonntag, 9. Januar

9.30 Uhr Gottesdienst

Sonntag, 16. Januar

11.00 Uhr Gottesdienst

Sonntag, 23. Januar

9.30 Uhr Gottesdienst

Sonntag, 30. Januar

11.00 Uhr Gottesdienst

■ FEBRUAR

Sonntag, 6. Februar

9.30 Uhr Gottesdienst

Sonntag, 13. Februar

11.00 Uhr Gottesdienst

Sonntag, 20. Februar

9.30 Uhr Gottesdienst

Sonntag, 27. Februar

9.30 Uhr Gottesdienst

ACHTUNG ÄNDERUNGEN!
siehe rechte Seite!



WEIHNACHTEN in unseren Gemeinden

Letztes Weihnachtsfest war ein Weihnachtsfest mit vielen Einschränkungen - die Zahl der Feiernden war eingegrenzt, Restaurants waren geschlossen und Weihnachtsgottesdienste fielen aus. Getröstet haben wir uns mit den Worten "Ach, nächstes Jahr ist es bestimmt wieder wie früher".

Nur leider hat sich das nicht bewahrheitet. Im Gegenteil - jeden Tag gibt es neue Rekord-Infektionszahlen, die Intensivstationen füllen sich immer mehr und ein Ende ist leider nicht in Sicht.

Auch die Presbyterien haben sich Gedanken gemacht, wie sie mit dieser Situation umgehen sollen. Einerseits sollen die Kirchen weiterhin für die Menschen geöffnet sein, andererseits ist in den Gottesdiensten und insbesondere während der oft sehr vollen Weihnachtsgottesdienste ein Schutz vor Ansteckung nicht gewährleistet. Eine Kinderkrippenfeier mit Omas und Opas und ungeimpften Kindern, dichtgedrängt in einem Raum, scheint unvorstellbar.

Zum Zeitpunkt der Fertigstellung des Gemeindebriefes stand noch nicht in jeder Gemeinde fest, wie mit den Gottesdiensten im Dezember verfahren wird. In **Beindersheim** hat das Presbyterium entschieden, dass alle Gottesdienste im Dezember - auch die Weihnachtsgottesdienste - nur digital stattfinden werden. Das

Adventssingen wird abgesagt. Dafür öffnet die Kirche ihre Tür für ein stilles Gebet, ein kurzes Innehalten oder für ein Gespräch die Türen, und zwar am zweiten, dritten und vierten Adventssamstag, jeweils von 15 Uhr bis 17 Uhr in Beindersheim.

In **Heßheim** stand eine endgültige Entscheidung zum Redaktionsschluss noch aus. Unabhängig davon öffnet aber auch die Christuskirche ihre Türen jeden Adventssamstag von 17 Uhr bis 18 Uhr.

Sollten Gottesdienste abgesagt werden, können Sie, wie schon im letzten Jahr, diese auf unserem Youtube-Kanal "Pfarramt Heßheim-Beindersheim" jeden Sonntag um 9.30 Uhr ansehen.

Digitale Weihnachtsgottesdienste sind folgende geplant:

15.00 Uhr Kinderkrippenfeier

16.30 Uhr Christvesper

Änderungen am Gottesdienstplan finden Sie im Amtsblatt, in den Aushängen an den Kirchen, auf unserer Homepage und auf Facebook.

Trotz allem wird es sicher ein schönes Weihnachtsfest - auch wenn es noch nicht so ist wie früher!

(nf)

Kinderseite

BASTELECKE

Mini-Wetterstation

- Was du brauchst:
- einen Zapfen
 - Alleskleber, Holzspieß
 - rote Farbe, Stift
 - einen Zeichenkarton



So wird's gemacht:

1. Zuerst klebst du auf eine Samenaufgabe des Zapfens einen Holzspieß mit Alleskleber fest.



2. Dann malst du die Spitze des Holzstabes rot an. Das ist dein Wetterzeiger.

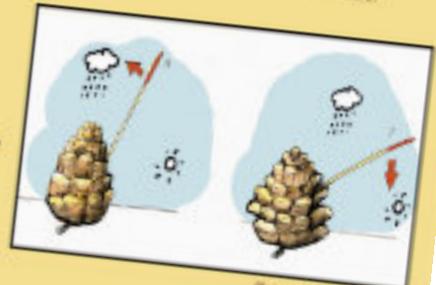


3. Der Zapfen wird auf einen gefalteten Karton so aufgeklebt, dass der Zeiger genau vor der Rückwand zu sehen ist.

4. Danach malst du mit einem Stift auf die Rückwand eine Regenwolke (oben) und eine Sonne (unten) auf.

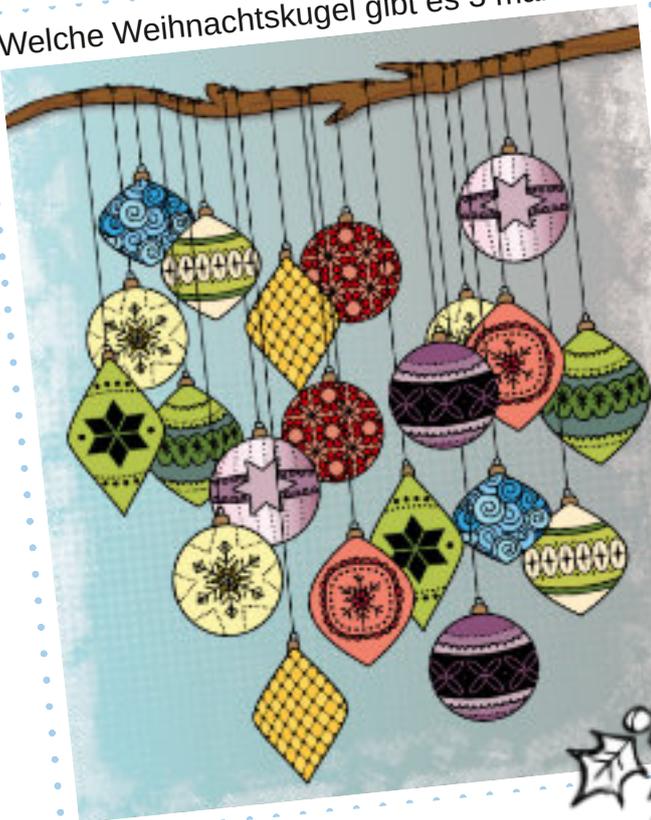
5. Zum Schluss stellst du deine Wetterstation ins Freie an einen geschützten Ort.

Bei zunehmender Luftfeuchtigkeit beginnt sich der Kiefernzapfen zu schließen, sodass sich der Zeiger nach oben bewegt. Wenn die Luftfeuchtigkeit sinkt öffnet sich der Kiefernzapfen, und der Zeiger bewegt sich nach unten. *Probiere es einfach mal aus!*



© www.kikifaz.com

Welche Weihnachtskugel gibt es 3 mal?



Die Glocke

Die Glocke ruft ins Land hinaus
zum Gottesdienst, Gebet,
denn für den Weg in Gottes Haus,
da ist es nie zu spät.

Mal kündigt sie von Schmerz und Leid,
mal kündigt sie vom Glück,
schlägt für die Uhr den Takt der Zeit,
stets vorwärts – nie zurück.

Begleitet uns ein Leben lang
an allen unsern Tagen,
wird auch bei unserm letzten Gang
zum Abschied nochmal schlagen.

von Rolf Büssecker aus Heßheim



Gebetskalender

1. die Regierungen, dass sie klug entscheiden
2. um Vergebung und Versöhnung
3. die Einsamen und Verwitweten in unseren Gemeinden
4. die Trauernden und Verzweifelten
5. unsere Nachbarn und Bekannten
6. die Pfadfinder und die Jugend
7. alle, denen ihr Leben sinnlos erscheint
8. die Kinder, die in unserer Gemeinde getauft wurden und ihre Eltern
9. Kinder, die Gewalt und Missbrauch seelisch und körperlich erleben
10. alle, die durch Corona um Arbeit & Existenz besorgt sind
11. die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Gemeinde
12. unsere eigenen Nachbarn
13. Hilfsorganisationen in Krisengebieten
14. Frieden in Israel und im Nahen Osten
15. Völker, die unter Krieg und Not leiden
16. Opfer von Gewalt und Ungerechtigkeit
17. Senioren in unserer Gemeinde
18. Familien, Väter und Mütter
19. Presbyterien und die Ökumene
20. Körperlich und seelisch Kranke
21. arme und reiche Menschen
22. unsere Konfirmanden & Präparanden
23. Opfer von Gewalt und Ungerechtigkeit
24. Menschen, damit sie zum Glauben an Gott finden
25. Frieden in der Welt und alle Glaubensgeschwister in Bedrängnis und Verfolgung
26. Menschen, die im Beruf Gefahren ausgesetzt sind
27. alle, die in Angst sind
28. Bitte und Dank – Gesundheit
29. um Geduld, Ruhe und inneren Frieden
30. Leute, die Sie schwierig finden
31. die Evangelische Kirche der Pfalz

5 Fragen an ...

Michael Reith

Bürgermeister der
Verbandsgemeinde
Lamsheim-Heßheim



1 FÜR MICH HEIßT CHRIST SEIN ...

...für andere da zu sein, ihnen zu helfen und sie zu unterstützen, aber auch Unterstützung zu bekommen, wenn ich diese benötige.

2 EIN LEBEN OHNE GLAUBE, LIEBE, HOFFNUNG WÄRE ...

...ein Leben ohne Sinn und Halt.

3 KIRCHE UND KIRCHENGEMEINDE HEIßEN FÜR MICH ...

...herausgerufen werden aus meinem alltäglichen Trott zu einer ganz anderen Seite des Daseins, zur Besinnung auf ganz andere, grundlegendere Werte als die, die mein tägliches Leben bestimmen.

4 BEI MEINEN ANTWORTEN ZU EINER ODER ALLEN FRAGEN HAT SICH SEIT MEINER KINDHEIT VERÄNDERT ...

... die Sichtweise aufgrund der zwischenzeitlich gewonnenen Lebenserfahrung verändert. Als langjähriger Messdiener stand damals die Gemeinschaft und Zugehörigkeit im Mittelpunkt. Nun sind es vor allem die christlichen Werte und das bewusste Bekenntnis zum Glauben.

5 WAS ICH GOTT/JESUS IMMER SCHON MAL FRAGEN WOLLTE? WO HABE ICH GOTTES NÄHE/BEISTAND SCHON MAL GESPÜRT?

...In Situationen, in denen mir völlig fremde Menschen einfach geholfen haben, hatte ich das Gefühl, dass mir Gott durch diese Menschen hilft. Nach meiner Auffassung begegnet uns Gottes Fürsorge und Liebe für uns Menschen oft in der Begegnung mit anderen Menschen.

Miteinander

Seit dem 18. Oktober 2021 gibt es den Treffpunkt „**Miteinander im Dathenushaus**“

Viele Menschen in der Stadt wohnen inzwischen alleine. Nachbarschaft, wie die oben beschriebene, können sie oft gar nicht erleben. Dabei ist das ein großer Wunsch: Achtzig Prozent der Deutschen finden es wichtig, zu einem »Wir« zu gehören.

Es wird Angebote wie ein Erzählcafé oder eine »Herzessprechstunde« geben, aber auch genügend Zeit, um einen Kaffee zu trinken oder sich mit anderen zu unterhalten – sich einfach mal eine kleine Pause vom Alltag zu gönnen.

Das Presbyterium der Zwölf-Apostel-Kirchengemeinde hat deshalb das Dathenushaus für Begegnungen geöffnet. Es ist unter der Woche von 9.00 – 16.00 Uhr offen. Jede*r ist dann dazu herzlich eingeladen, einfach mal hereinzuschauen.

Kommen Sie einfach zwischen Montag bis Freitag von 09:00 und 16:00 Uhr im Dathenushaus Frankenthal vorbei.

Mehr Infos finden Sie unter www.miteinander-im-dathenushaus.de

Zusätzliche Veranstaltungen im Dezember „Herzessprechstunde“

Die Herzessprechstunde ist eine kleine Runde, bei der es um Themen geht, die Ihnen am Herzen liegen, z.B.

- Gibt es etwas, an das Sie sich gerne erinnern?
- Welche Musik berührt Ihr Herz?
- Haben Sie ein Lieblingsmärchen?
- Sprichworte und Gedichte, die mich mein Leben lang begleiten
- Düfte – Aromakur für's Herz –

Am 1., 8., 15., 22., 29. Dezember von 14:30 – 16:00 Uhr

Weitere Informationen und Anmeldung bei Horst Roos vom Prot. Diakonissenverein unter (06233)6673686 oder horst.roos@evkirchepfalz.de.



Bufdi-Stelle - Möchten Sie unser/e Bufdi sein?

Wir suchen...

für unseren neuen Treffpunkt »Miteinander im Dathenushaus« jemanden, die/ der sich für die Allgemeinheit engagieren möchte, gemeinsam mit uns den Treffpunkt offen hält und die Besucher*innen begrüßt. Die Stelle gehört zum Bundesfreiwilligendienst.

Bufdi kann werden...

Jede*r, die/der die Vollzeitschulpflicht beendet hat. Ansonsten spielen Alter, Geschlecht, Nationalität oder Schulabschluss keine Rolle. www.bundesfreiwilligendienst.de

Team und Kontakt

Ansprechpartner für »Miteinander« ist Gemeindediakon Joachim Sinz
Telefon (06243) 909900
E-Mail joachim.sinz@evkirchepfalz.de
(df)

Für »Miteinander« arbeiten zusammen:

Protestantische Zwölf-Apostel-Kirchengemeinde
Protestantischer Diakonissenverein Frankenthal e.V.
Ambulanter Hospiz- und Beratungsdienst für Frankenthal
und den nördlichen Rhein-Pfalz-Kreis

Entpflichtung vom Dekaneamt von Sieglinde Ganz-Walther



Im September 2001 wurde ich von der Bezirkssynode Frankenthal zur Dekanin und damit zugleich auch zur Pfarrerin an der Zwölf-Apostel-Kirche gewählt. Vieles, was da im Vorfeld lief, ist mir noch sehr bewusst. Lange hatte ich mir nicht vorstellen können, mich zur Wahl zu stellen, hatte gezögert, denn ich war mir

nicht sicher, ob ich das schaffen würde. Denn es gab einige Leute, die mir abrieten. Doch es gab auch Menschen, die mich ermutigt haben, dies es mir zugetraut haben, diesem Amt gewachsen zu sein.

Die ersten Monate meiner Amtszeit waren geprägt durch Kennenlernen und Orientierung meines Aufgabenbereichs. Vorstellen beim Landeskirchenrat und bei anderen Institutionen. Da ich schon 17 Jahre Pfarrerin in Beindersheim war, kannte ich die Kolleginnen und Kollegen aus dem Kirchenbezirk, hatte durch die Frauenarbeit und die Kirchenmusik, durch die Tagungen der Bezirkssynoden ja auch schon einige Leute aus den anderen Kirchengemeinden gekannt, konnte mich da also schnell einarbeiten.

Ich war immer gespannt, durch die Visitationen die Gemeinden noch besser kennen zu lernen und nahm auch gerne Einladungen zu Gottesdiensten und Festen wahr, um mit den Leuten vor Ort ins Gespräch zu kommen. Und es gab immer wieder festliche Anlässe und Jubiläen, zu denen ich eingeladen wurde.

Bei Vakanzen habe ich gerne ausgeholfen, habe mich, wenn ich nicht selbst vor Ort sein konnte, um Vertretungen gekümmert. Bei Taufen, Trauungen und Beerdigungen mit den Menschen zu reden, ihnen zuzuhören, mit ihnen zu lachen oder zu schweigen war mir eine Herzensangelegenheit, mich um Fragen und Probleme zu kümmern und auszuhelfen eine Selbstverständlichkeit.

Sehr gerne habe ich mich mit anderen Sängerinnen und Sängern mit unserm Bezirkskantor auf ein Konzert oder einen besonderen Gottesdienst vorbereitet. Ich erinnere mich an viele schöne Proben und Aufführungen in einigen unserer Kirchen. Neben der alltäglichen Verwaltungsarbeit, den vielen Sitzungen, Arbeits- und Gesprächskreisen, Fortbildungen und Seminaren, fand ich zum Glück immer noch die Zeit für Gemeindegarbeit und

Seelsorge. Auch wenn es nicht immer einfach war, gab mir die Seelsorge, auch der Dienst im Rahmen der Notfallseelsorge, doch immer das Gefühl das Richtige zu tun, hier am richtigen Ort zu sein.

Der Austausch mit anderen war mir immer wichtig, der Austausch in den Gemeinden, mit den Kolleginnen und Kollegen und den Mitgliedern des Bezirkskirchenrats. Mit diesen die Visitationen der Gemeinden vorzubereiten und durchzuführen, war mir eine wichtige Aufgabe, ebenso bei Bauangelegenheiten vor Ort zu schauen, sich ein eigenes Bild zu machen, ausloten, wo und wie finanzielle Unterstützung möglich ist.

Freude hat mir immer gemacht, wenn ich neue Kolleginnen und Kollegen in ihr Pfarramt einführen konnte, wenn ich Ordinationen vollziehen durfte, wenn neue Impulse umgesetzt werden konnten in den Gemeinden. Manches Mal war ich auch traurig, wenn es in den Gemeinden nicht so rund gelaufen ist, wenn Konflikte nicht ausgeräumt werden konnten, wenn ich keine Möglichkeit hatte etwas zu ändern, ja manches Mal blieb es beim „Bemühen“.

Ich habe immer wieder Unterstützung erfahren, konnte viele Ideen einbringen, auch wenn nicht alle Früchte getragen haben, so waren es doch immer wichtige Entwicklungsprozesse. Manchmal hatte ich das Gefühl, zu wenig getan zu haben, dass da noch mehr hätte sein müssen, ja, manchmal hatte ich schlaflose Nächte, wenn Entscheidungen getroffen werden mussten, die nicht ganz einfach waren.

Ich bin gerne Dekanin des Kirchenbezirks Frankenthal gewesen. Ich hatte mich gerne nach 10 Jahren für weitere 10 Jahre Amtszeit zur Wiederwahl gestellt. Und durch die Wahl der Bezirkssynode konnte ich das dann auch weiter Ihre Dekanin sein. Ich hoffe, dass ich immer wieder hilfreich zur Seite stehen konnte, dass meine Fehler nicht zu viele waren und sind, dass ich nicht zu viele Menschen verletzt oder enttäuscht habe.

Ich wünsche dem Kirchenbezirk Frankenthal, den Kirchengemeinden des Bezirks und nicht zuletzt den Menschen hier Gottes Segen. Dass ich noch einige Monate in Lamsheim und an der Zwölf-Apostel-Kirche wirken kann, kommt mir sehr entgegen. So freue ich mich auf die nächste Zeit, auf Gottesdienste und Veranstaltungen, auf Begegnungen mit Ihnen und Euch.

Ihre/Eure Sigi Ganz-Walther

